

stehend, welcher sich in eine an den beweglichen Theilen des Wasserpfostens vorgesehene Verzahnung oder Oese mittels eines Excenters o. dgl. einschieben läßt. Die Oeffnung des Verschlusses erfolgt durch einen besonders geformten Schlüssel, welcher an dem von der Bedienungsmannschaft stets mitgeführten Schlauchschlüssel befestigt ist.

Fig. 9 Taf. 1 zeigt eine Verschlussvorrichtung, bestehend aus dem mit beliebig geformten Zähnen versehenen Zahnkranze *a*, welcher an dem mit der Ventilspindel des Hydranten fest verbundenen Gehäusekopfe angegossen ist, und aus dem Schubriegel *b*, der unten einen Schlitz *c*, oben einen beliebig gestalteten kräftigen Zahn *d* trägt und durch seine eigene Schwere oder eine Feder *e* von beliebiger Form nach unten gedrückt wird. An einer seitlich am Wasserpfosten angebrachten Klappe *f* (in der Figur 9 zugleich eine Schlauchkapsel des Hydranten darstellend), die durch ein beliebig eingerichtetes Schloß geschlossen gehalten werden kann, ist im Inneren ein Keil angegossen, welcher beim Verschließen in den Schlitz *c* greift und den Schubriegel *b* nach oben sowie den Zahn *d* in eine Zahnlücke von *a* eindrückt und hierdurch den Gehäusekopf unbeweglich macht. Nach dem Oeffnen der Verschlussklappe *f* fällt der Schubriegel *b* nieder und der Gehäusekopf wird beweglich.

In Figur 8 Taf. 1 stellt der Schubriegel *b* den Gehäusekopf mit innerem Zahnkranz *a* und gleichzeitig auch eine Kapsel der Schlauchkuppelung mit innerem Zahnkranze *h* fest. Der mit zwei starken Zähnen *d* und *d*₁ versehene Schubriegel *b* hat bei *c* einen entsprechend geformten Schlitz, in welchem ein Excenter *i* auf einer Achse drehbar ist, wodurch *b* auf- und abgeschoben werden kann. Es dient dazu ein besonderer Schlüssel von beliebiger Form, welcher in entsprechende Löcher des Excenters eingreifen kann. Eine Feder drückt gegen die abgeflachte Achse des Excenters und hält dieses in der jeweiligen Stellung. Statt des Excenters mit Bügel kann auch ein in die gezahnte Kante des Riegels *b* eingreifendes Getriebe oder ein beliebig geformter Bartschlüssel ähnlich dem eines gewöhnlichen Schubschlusses angewendet werden.

J. Meyer's Förderung in geneigten Strecken mittels Wassertonnenaufzuges.

Mit Abbildungen auf Tafel 1.

Zur Förderung in geneigten Strecken wird von *J. Meyer* in Heissen bei Mülheim a. d. Ruhr (* D. R. P. Kl. 5 Nr. 28451 vom 3. Januar 1884) eine Art Wassertonnenaufzug von der in Fig. 13 und 14 Taf. 1 dargestellten Einrichtung vorgeschlagen.

Auf einer und derselben Achse sitzen 2 Trommeln, von denen die